

# Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 135.

Neuenbürg, Dienstag den 9. November

1880.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Zeitungspreis 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

## Amtliches.

### Das Konkursverfahren

gegen den Holzbauer Matthäus Komoser von Waldreinnach wurde in Gemäßheit des § 190 der Konkursordnung am 5. d. Mts. eingestellt.

Neuenbürg, den 6. Nov. 1880.

Kgl. Amtsgericht.

Gerichtsschreiber Seeger.

Neuenbürg.

### Oeffentliche Ladung.

Der Steinbauer Wilhelm Brommer, zuletzt in Ottenhausen, 3. St. unbekanntem Aufenthalts, welcher angeklagt ist, er sei Ausgangs August ds. Js. nach Amerika ausgewandert, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, wird wegen dieser Ueb. § 360 B. 3 St.G.B. auf

Freitag, 17. Dezember 1880,

Vormittags 9 Uhr

vor das K. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 R. P.O. vom K. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 30. Oktober 1880.

K. Anwaltschaft.

Calmbach.

### Offene Erbschaft.

Der Caroline Louise Volle, geb. zu Calmbach am 10. Juni 1816, im Jahre 1817 mit ihren Eltern Gottlieb Friedrich Volle, Maurers Eheleuten von Calmbach nach Kaukasien ausgewandert und seither verschollen, ist von vier mitausgewanderten gleichfalls verschollenen und gerichtlich für todt erklärten Halbgeschwistern eine Erbschaft von 12255 M. angefallen.

Dieselbe wird hiemit zum Erbschafts-Antritt aufgefordert. Bleibt diese Anforderung erfolglos, so wird die angeordnete pflegschaftliche Verwaltung der Erbschaft erst am 10. Juni 1886 aufhören und alsdann die Erbschaft nicht den Erben der verschollenen Louise Volle, sondern den durch letztere ausgeschlossenen Erben der ursprünglichen Erblasser zugetheilt werden.

Den 6. November 1880.

K. Amtsnotariat Wildbad.

Fehleisen.

### Steinzerkleinerungs-Akkord.

Am Mittwoch, den 10. d. Mts., werden auf der Wildbad- & Pforzheimer Straße ca. 400 Noßlasten Kalksteine zum Zerklleinern verakkordirt. Anfang mit dem Akkord bei der Landesgrenze in der Markung Bilsenfeld Vormittags 9 Uhr und wird bis zur Markungsgrenze gegen Höfen u. Neuenbürg fortgesetzt.

Ferner werden an genanntem Tag auf der Enz-Murghal-Straße in der Markung Wildbad ca. 44 Noßlasten Granulitsteine zum Zerklleinern verakkordirt. Anfang mit dem Akkord Nachmittags 3 1/2 Uhr bei der katholischen Kirche in Wildbad und wird bis zum Windhof fortgesetzt.

Hirsau den 6. November 1880.

Aus Auftrag:

Straßenmeister Frohnmeyer.

### Privatnachrichten.

Calmbach.

### Fabrik-Auktion.

Am Mittwoch den 10. d. Monats, von Morgens 9 Uhr an findet in meinem Hause eine Fabrik-Auktion statt, wobei vorkommt:

Gold u. Silber, 1 silberne Zylinderuhr, Bücher, Mannskleider, Bettgewand, 1 Bettrost, 1 Matratze, Schreinerwerk (dar. 1 polirter runder Tisch, Schreibkommode, Kästen) Küchengeräth, Faß u. Bandgeschirr, allgemeiner Hausrath, 1 Brückenswaage, 1 Handfarrren, Hüner u. Gänse.

Gustav Vielenz.

Unterzeichneter nimmt die gegen Julius Mast am 18. Juli ausgesprochenen beleidigenden Worte als unwahr hiermit zurück.

Fr. Erhard, Enzthal.

### Fabrikversteigerung

nächsten Mittwoch den 10. d. Mts., Mittags 2 Uhr

im Reviergebäude in Schwann:

1 Bernerwägle, ein Pferdegeschirr, ein Sattel und andere Pferde-A. quisten. Verschiedenes Hausgeräthe: Bettladen, Stühle, Betten u. dgl. Kartoffeln, Holz zc.

Sobald erschienen:

### Predigten

von

Paul Leopold,

weiland Dekan in Neuenbürg.

Aus dem Nachlasse herausgegeben

von

Carl Vechler,

Dekan in Heilbronn.

Geheset Preis 2 Mark.

Die nach Inhalt und Form vorzüglichen Predigten haben in der Gemeinde Neuenbürg, wo der Verfasser 17 Jahre lang wirkte, tiefe Spuren des Geistes Gottes zurück gelassen und es war ein dringender Wunsch vieler ein bleibendes Andenken zu bezeugen an die Gnade, die ihnen bei Anhörung dieser acht evangelischen Beugnisse widerfahren war.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag von Gebrüder Henninger in Heilbronn. Vorräthig bei J. A. Nech in Neuenbürg.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Kirb's Methode“ werden sogar Schwere Kranke die Ueberzeugung gewinnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode anwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Käuzig“ daraus wird gratis und franco versandt.

Sicht- und Rheumatismus. „Die Gicht“ Leidende finden in dem Buche „Die Gicht“ die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden anzuwenden. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die langwierigste Heilung beachten. — Prospect gratis und franco. — Gegen Entsendung von 1 M. 20 Pf. wird „Dr. Kirb's Heilmethode“ und für 60 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco übercoll hin versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Vorhängrin der Buchhandlung von Jos. Kraus in Pforzheim.

### für Bäcker & Bierbrauer.

Mein Lager in allen Sorten

feuerfesten

Backsteinen & Backofenplatten,

beste dauerhafte Waare, bringe ich zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Bei Abnahme von Anlagen zu ganzen Oefen u. dergleichen stelle ich Fabrikpreise.

Bäcker Mayer,

Altstadt in Pforzheim.



# Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin

mit einem Grundkapital von 9 Millionen Mark und bedeutenden Reserven übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr auf Mobilien, Waaren, Vieh, Feldfrüchte, überhaupt auf bewegliche Gegenstände, sowohl in Städten als auf dem Lande, gegen angemessene billige, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließende Prämien.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Antragsformulare werden von den Unterzeichneten unentgeltlich und bereitwillig erteilt.

G. Banckmüller, Schreiner in Schwann.  
Carl Hagmayer in Wildbad.

## Ein kräftiger Junge,

welcher Lust hat die Bäckerei zu erlernen, findet bis 1. Dez. Stelle.

Bäcker Mayer, Pforzheim.



**Uhrmacher Weik**  
in Neuenbürg  
empfiehlt neben seinem  
**Uhren-, Gold- & Silberwaaren-Lager**

eine Auswahl in  
**Stahl- & Hornbrillen**  
convex & concav.

Auch werden Bestellungen und Reparaturen in Uhren, Brillen, Brocken etc. billigst ausgeführt von Dölgem.



**Trauben-Brusthonig**  
Vorsätzliches Hustenmittel für Erwachsene und Kinder.  
In Flaschen à 1 M., 1/2 M., 1/4 M. und 3 M.  
Kroth, Sal. Schrader, Feuerbach-Str. Stuttgart.  
(Man verlange ausdrücklich Schrader'schen Traubenhonig.)

G. Bärenstein, Neuenbürg.  
Anton Selnen, Pforzheim.

## Dernhausen 3 Gaiseln

hat feil

Marie Drollinger.

## Zu verkaufen

6 gute Weichhüder, 1 eichene Krautstange,  
4 Ueberzieher 2 Sopha billig.

Chr. Rothfuß, Neuenbürg.



**Carl Marbach,**  
Papier-Gross-Handlung,  
Stuttgart.

Schwann.

## Tausend Mark

Pflegschaftsgeld leiht aus gegen Sicherheit  
Philipp Treiber.

Calmbach.

## Portland- & Roman-Cement

ist zu haben bei

Maurermeister C. Schfried.

## Photographie-Rahmen

jeder Art und Grösse empfiehlt

Jak. Meeh.

Bekannte Kalender:

## Der Reichsbote, der Lehrer Sinkende Bote 1881

bei **Jak. Meeh.**

## Fahrpläne

der Enz- und Nagold-Bahn empfiehlt  
**Jak. Meeh.**

## Kleine Plakate

mit Abgangszeit der Bahnzüge  
auf Station Neuenbürg in  
**großen Ziffern,**  
für Gasthäuser, Comptoirs, Kaufläden  
und Bedienstete besonders geeignet,  
in handlichem Format, bei

**Jak. Meeh**

## Neue Gesetzbücher

von  
**Rechtsanwalt Bierer in Tübingen**  
und

**Amtmann & Amtsanw. Frisch in Waiblingen:**

- 1) Populäre Gesetzkunde, praktische Handhabe für jeden Bürger M 1.
- 2) Das württ. Gesetzb. betr. die Zwangsvollstreckung wegen öffentlich rechtlicher Ansprüche, für Ortsvorsteher unentbehrlich M — 70 S
- 3) Das Gesetz über die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen M — 60 S
- 4) Das Forststraf- & das Forstpolizeigesetz M — 70 S  
Dieses Buch ist nicht nur den resp. Aemtern, sondern auch allen Privatwaldbesitzern, Forstschußdienern und Gemeindeforstschützen zu empfehlen.
- 5) Der Schulfond, dessen Verwaltung und Beaufsichtigung M 1 — S

von heute an zu haben bei

**J. Meeh.**

**Württemberg** wie es war und ist  
Vollständig in 4 Bänden mit vergold. Lwd.-Decke à M 3.  
empfiehlt **Jak. Meeh.**

Feine schwarze und farbige  
**Tinten**  
in Gläsern bei **Jak. Meeh.**

## Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt  
**Jak. Meeh.**

**Frohmann. Heute Kegelaabend.**

Der Vetter vom Rhein. Ein neuer Kalender aus Jahr auf das Jahr 1881. 3. Jahrgang. Preis 30 S. „Dieser hübsch ausgestattete empfehlenswerthe Volkskalender hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens schon viele Freunde erworben. Er bietet in gemüthlicher Schreibweise durch populäre und lehrreiche Erzählungen vielen Stoff zur Unterhaltung, durch auf gewählte Anekdoten Anregung zur Heiterkeit, so daß Jeder etwas für sich beim „Vetter“ finden dürfte. Der neue Kalender enthält neben andern sauber ausgeführten Illustrationen insbesondere die wohlgetroffenen neuesten Porträts des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.“ (Karlsruher Nachrichten.)

## Kronik.

### Deutschland.

Der preussische Etat pro 1881/82 erwähnt u. A. die traurige Thatsache, daß die Inhaber des alten Eisernen Kreuzes von 1813/15 ausgestorben sind und die Ausgabe für diesen Titel erspart werden konnte.

Hamburg, 2. Nov. Soweit bis jetzt bekannt, sind im Laufe des gestrigen Tages 48 Personen, die auf dem Hamburgischen Gebiete wohnen, kraft § 28 des Sozialistengesetzes die Ausweisungsurkunden zugeföhrt worden. Darunter befinden sich auch sämtliche seinerzeit aus Berlin Ausgewiesene, die hier Arbeit und Unterkommen gefunden hatten.

Bochum, 3. Nov. Ein schändliches Verbrechen, welches soeben wieder hier verübt wurde, hält die Einwohnerschaft in großer Erregung. Eine Hebamme ist von Unbekannten zur Hilfeleistung gerufen und von diesen nach der grausamsten Mißhandlung ermordet worden.

Frankfurt, 5. Nov. Die seither unbekanntes Gewinner des zweiten Preises der letzten Pferdemarkt-Lotterie, ein hiesiger Handwerker und ein auswärtiger Industrieller, haben sich, wie das „Fr. J.“ erzählt, gefunden. Da sich Jeder von ihnen bezüglich der Durchsicht der Ziehungsliste auf den Andern verließ, ahnten Beide nicht ihren Gewinn. Der Eine sah zwar nach, aber beachtete aus Bescheidenheit nicht die Rubrik der großen Gewinne. Als man den Gewinn erfuhr, war das Loos bereits verbrannt. Glücklicherweise konnte dennoch der Nachweis des rechtmäßigen Besitzes geführt werden worauf der Gewinn ausgeliefert werden wird.

Karlsruhe, 4. Nov. In neuerer Zeit läßt unsere Eisenbahnverwaltung nur Waaren nach württemberg-schweizerischen System bauen, was einen allmätigen Uebergang zu diesem, vom Publikum vielfach gewünschten System bedeutet. Die neuen Wagen werden zunächst auf den Seitenbahnen verwendet, sollen aber später auch auf der Hauptbahnlinie, vorerst für Lokalzüge, zur Verwendung kommen. (S. M.)

Karlsruhe, 2. Nov. Dem Jahresbericht des Handelsministeriums entnehmen wir folgendes: „Einen entschiedenen Rückgang hat die Flößerei auf der Rinzig erfahren (1874 145 Flöße mit 63,000 Kubikmeter und 1,532,570 M. Werth; 1879 94 Flöße mit 46,000 Kubikmeter und 600,000 M.). Die Murgflößerei ist seit



1875 ganz frei, wird aber thatsächlich nur von 7 Firmen geübt; auch hier ist die Quantität und der Werth des verflöpften Materials gesunken. — Die Flößerei auf Enz und Nagold (vom württembergischen Gebiet zum württembergischen Neckar) hat eher zugenommen.

**Württemberg.**

Stuttgart, 5. Nov. Ihre Königl. Majestäten sind gestern Abend von Friedrichshafen wieder hier eingetroffen.

Erlinger Berg, 5. Nov. Bei dem heutigen Ausstreich in der hofkammerlichen Keller wurde Nichts verkauft; der kleine Ertrag des Weinbergs wird daher eingekellert. Gewicht: Trollinger 68°, Weiß 80°, Riesling 83—86°.

Stuttgart, 6. Nov. Kartoffel- und Krautmarkt. Leonhardesplatz: 800 Säcke Kartoffeln à 3 M — 3 bis 3 M 50 J pr. Ztr. — Marktplatz: 8000 Stück Filderkraut à 5 M bis 8 M per 100 Stück.

Ulm, 4. Nov. Wie dem „Neu-U A.“ berichtet wird, stach sich ein Schuhmacherslehrling in Ay mit dem Kneip unversehens in den Fuß; es trat sofort starke Blutung ein, und noch ehe ärztliche Hilfe kam, war der 15jährige Knabe eine Leiche.

Tettleng, 4. Nov. Ein Söldner in Ailingen, Namens B., hat seine Ehefrau und drei eigene Kinder ermordet und sich darauf erhängt. Die ökonomischen Verhältnisse des Mannes sollen geordnet sein. Der Mörder ließ ein mit Blut bestreutes Schreiben zurück, in welchem er die Verzweiflung als Motiv seiner schrecklichen That bezeichnet, sich über den schauerhaften Anblick der Leichen entsetzt, seine liebe Frau, deren Seele Gott zu sich genommen habe, dem Gebete der Auerwandten empfiehlt, für sich selber aber den verdienten Lohn in der Ewigkeit erwartet. — Man vermutet Geistesstörung.

Auf zwei Jagden des Freihrn. v. Neutath zu Kleinplattbach sind letzter Tage u. a. 6 Schnepfen, 10 Rebhühner, 5 Füchse und eine Anzahl Hasen geschossen worden. Der Reizstand ist heuer besonders gut, dagegen gibt es weniger Hasen.

(Postbuch für Württemberg) für das Jahr 1881. Mit Genehmigung der Königl. Postdirektion herausgegeben von Kanzleirath Bacmeister und Postinspektor Niederhöfer. Die in das Postbuch aufgenommenen Pädereitarife nach allen Ländern der Erde sind diesmal, besonders in Folge der Bestimmungen über die Statistik des Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets mit dem Auslande, wodurch die Vorschriften wegen der Beigabe von Inhaltsdeklarationen zu den Paceten wesentliche Aenderungen erfahren haben, einer durchgreifenden Umarbeitung unterzogen worden. Den eben erwähnten Bestimmungen, ferner denjenigen über die Gewährleistung, über die Nachfragen nach angeblich abhanden gekommenen Sendungen (Lautzettel und Nachtrageschreiben), über Posteinlieferungsrichte u. Bücher und über den Bezug von Zeitungen sind in dem Postbuch ganz neue ausführliche Abschnitte gewidmet. Neben dem Briefportotarif und dem Tarif für Briefe mit Werthangabe und für Postanweisungen im deutschen und internationalen Verkehr hat sodann der deutsche Wechselstempelsteuertarif mit erläuternden Bemerkungen, sowie der neue Telegraphentarif Aufnahme gefunden.

Sodann sei auch in diesem Jahre aufmerksam gemacht auf den nicht weniger als 28 Seiten umfassenden Anhang mit Musterformularen, ausgefüllt zur Belehrung für das Publikum bei Benützung der Post zu Versendung von Briefvoagegenständen und Päckereien. Dieser Anhang enthält in 21 Nummern mit zugehörigen Unterabtheilungen im Ganzen 31 nach Vorchrift ausgefüllte Musterformulare, welche Jedem, der gewöhnliche, eingeschriebene, Eilbriefe, Briefe mit Zustellungsurkunde, Postkarten, Postanweisungen, Werthbriefe, Päckereien der verschiedensten Art u. a. m. der Post zur Beförderung zu überliefern, bezw. von ihr in Empfang zu nehmen hat, in gemeinsamer Weise genaue Anweisung zur richtigen Behandlung der Sache erteilen. Hiermit wird namentlich auch solchen Personen, welche entfernt von dem Postlokal ihres Wohnorts oder an einem nicht mit einer Postanstalt versehenen Plage wohnen, sich also zutreffenden Falls nicht sofortige entsprechende Belehrung verschaffen können, ein die letztere ersetzendes außerordentlich bequemes Hilfsmittel in die Hand gegeben. Das Postbuch ist an den Schaltern sämtlicher württembergischen Postanstalten zu haben und auch durch Vermittlung der Briefträger und Landpostboten zu beziehen. Der Preis beträgt, trotzdem der Umfang gegen das Vorjahr von 144 auf 160 Seiten gestiegen ist, wie früher nur 1 M.

**Oesterreich.**

Dieser Tage passirte ein Transport von 1500 Zentner Karpfen, welcher in sogenannten Moldau-Fillen gefischt und von Budweis kam, Prag, um mittelst der Wasserstraße der Moldau und Elbe nach Hamburg zu gelangen, von wo aus die Fische nach England geschickt werden. Es wurden nämlich in den großen Fischweihern bei Budweis 12,000 Zentner Karpfen gefangen und man sieht aus diesem kolossalen Ergebnis, wie groß der Reichthum Böhmens an Fischen ist.

**Ausland.**

Der Kulturkampf, welchen die Staatsmänner der französischen Republik gegen die Jesuiten und die ihnen verwandte Ordensgesellschaften unternommen, um die Schule von allen staatsfeindlichen Einflüssen zu befreien, hat mit der jetzt energisch ins Werk gesetzten Ausführung der Maßregeln gegen die nicht anerkannten Congregationen einen gewissen Höhepunkt erreicht. Die Auflösung der Ordensgesellschaften wird trotz des von fanatisirten Volkshaufen geleisteten Widerstandes energisch fortgesetzt und dürfte bis zur Eröffnung der außerordentlichen Session der Kammern vollendet sein. Die Entschlüsse des Ministerraths gegen die in letzter Zeit alles Maß überschreitenden Angriffe der Clerikalen und der Kommunarde auf die Republik und deren Beamte, alle Waffen des Gesetzes in Anwendung zu bringen, werden zweifellos die volle Billigung der republikanischen Mehrheit, sowohl in der Deputirtenkammer, als im Senat, erhalten.

Paris, 5. Nov. Heute fand die Ausweisung der Kapuziner in Angers, St. Etienne, Cahors und Besançon, der Dominikaner in Havre und Poitiers; der Oblaten in Autun und Nevers; der Franziskaner

in Bourges; der Redemptoristen in Valence und zweier anderer Orden in Orleans, St. Andelain und Nantes statt. Ueberall passiver Widerstand; an mehreren Orten mußte die Polizei Militärsapeure zur Deffnung der Thüren requiriren.

General Garfield ist zum Präsidenten und Chester A. Arthur zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten erwählt.

**Erinnerungen aus 1870.**

XXXIX.

84. Depesche vom Kriegs-Schauplatz. Charay, 8. Nov. Verdun hat kapitulirt. v. Gayl.

85. Depesche. Versailles, 8. Nov. Die Festung Verdun hat am 8. Nov. kapitulirt. Bei Bretenay zwischen Bologne und Chaumont, stießen am 7. Abtheilungen der 9. Infanterie-Brigade auf Mobilgardien; Verluste des Feindes 70 Mann todt und verwundet, 40 Geislinge; diesseits 2 Verwundete. v. Poddjelski. — Colmar, 9. Nov. Montéliard zur Sicherung der Cernirung von Belfort ohne Widerstand heute besetzt und zur Vertheidigung eingerichtet. von Treskow.

Die von dem Bundeskanzler angeordneten Zusammenstellungen der Kontributionsbeträge, welche die Franzosen in den Jahren 1806 bis 1813 innerhalb des preussischen Staates, einschließlich der neuen Lande, wie Hannover, erhoben haben, sind durch die einzelnen Bezirksregierungen und Landdrosteien bis spätestens Ende dieses Monats einzureichen. Da außer den baaren Geld auch die Land- und Pferdlieferungen in Ansatz kommen, so wird das Facit eine enorme Summe sein, die den Franzosen wohl nicht bloß der Berechnung wegen entgegengehalten wird.

**Miszellen.**

**Hero und Leander in der Schweiz.**

Von E. Senars.

(Fortsetzung.)

Sie nahm bei diesen Worten die Kunkel, die sie einen Moment niedergelegt, wieder auf, befestigte den Spinnrocken daran, rückte das Rad vor sich hin und begann zu spinnen. Aber offenbar that sie es nur mechanisch, ihre Gedanken, weit von der Arbeit, flogen um mehrere Jahrzehnte rückwärts und beschworen Bilder einer vergangenen Zeit herauf, in der sie selbst jung gewesen. Agathe störte sie nicht in ihren Erinnerungen, denn auch ihr Geist war anderwärts beschäftigt. Müßig lehnte sie am Fenster und blickte nach dem See, der zwischen Kastaniengruppen hindurch schimmerte, und nach dem jenseitigen Ufer. Erst die Stimme der Mutter, die offenbar noch unter der Einwirkung ihres früheren Gedankenganges wieder zu reden begann, weckte sie nach einer längeren Pause aus ihrem Sinnen.

„Siehst du, Agathe, manchmal geht's aber auch sonderbar zu, wie Zwei zusammenkommen, die's gar nicht vermutheten. Hab' ich doch selbst als achtzehnjährig nie gedacht, daß ich als einundzwanzig deinen Vater heirathen würde.“

„Habt Ihr ihn denn wider Willen genommen?“ fragte Agathe.



„Nein, das nicht,“ lächelte die Bäuerin, „aber dein Vater hatte lange Zeit eine Andere im Kopfe gehabt, ein hübsches und braves Mädchen und meine beste Gespielin dazu. Die hatte jedoch schon einem wackern, aber armen Burschen ihr Wort gegeben, und nur ihr Vater, der ihn durchaus nicht zum Ehemann wollte, war Schuld, daß sie noch nicht zum Priester gegangen waren. Dein Vater hat ihr mit seiner Werbung wohl manchmal heiß gemacht, denn ihr Alter war ihm gar gewogen und hätte sie gerne zu einer Hochzeit gezwungen, dann sagte sie oft zu mir: „Ach Margareth, wenn doch nur du und der Martin ein Paar würden, ihr würdet gut zu einander passen, und ich hätte so meine Freude daran, der Vater würde mich dann auch nicht mehr so un-menschlich quälen.“ Dann lachte ich wohl und meinte, Das könnte mir gleich sein, aber der Martin will einmal dich und nicht mich. . . Nun will ich's nicht leugnen, daß ich durch diese öftern Gespräche doch zuletzt aufmerksam auf den Martin wurde und, da er hübsch genug aussah, auch Ge-fallen an ihm fand, ohne aber weiter etwas dabei zu denken; denn immer glaubte ich, er werde am Ende doch noch zum Ziele gelangen und die Marie heirathen. Als dies nicht der Fall war und er merkte, daß sie unerträglich an ihrer Weigerung fest-halte, wandte er sich von ihr ab und mit zu und ich gab ihm endlich das Jawort. Denn ein wenig zoppeln ließ ich ihn auch, damit er sich nicht vorstelle, ich sei ihm nur so auf dem Stuhle bereit gesessen. Wie leben seitdem zufrieden mit einander, und die Prophezeiung der Marie ist so-mit erfüllt. Mit der Freundschaft aber zwischen ihr und mir ist's von jener Zeit her ausgewesen; der Vater wollte es nicht dulden, daß ich noch Umgang mit ihr hätte, und als sie sich später mit demselben Burschen, um dessen Willen sie ihn ausgeschlagen, verheirathete, ist er gar übel auf sie zu sprechen gewesen.“

Agathe hatte mit gespannter Aufmerk-samkeit den Worten der Mutter gelauscht, die ihr unerwarteter Weise die Erzählung des Geliebten bestätigten. Als die Mutter geendet, konnte sie sich nicht enthalten mit ungewöhnlicher Wärme auszurufen:

„Aber Ihr, Mutter, ärgertet Ihr Euch nicht darüber, daß der Vater seinen Groll selbst dann nicht fahren ließ, als er sich mit Euch verheirathet hatte? Sagtet Ihr ihm nicht, das sei unchristlich und für Euch wenig schmeichelhaft, daß er jetzt noch zürne, weil nicht eine Andere seine Frau gewor-den? Kostete es Euch denn gar nichts, die Gespielin der Laune eines Mannes wegen nur so fahren zu lassen?“

Die Mutter blickte verwundert auf die erregte Tochter. (Fortsetzung folgt.)

### Die Einführung des Unterrichtes über Gesundheitspflege in den Schulen.

Von Prof. Reclam.

Es zerlegt sich die Erwägung über den vorliegenden Gegenstand in drei Fragen: 1) Soll man den Unterricht über Gesund-heitspflege in die Schulen einführen? — 2) Wie soll derselbe ertheilt werden? — und 3) Wer soll den Unterricht erteilen? —

Niemand wird erwarten, daß ich die erst genannte Frage: ob in den Schulen über die Gesundheitspflege unterrichtet wer-den solle, anders als bejahend beantworte. Unter den vielen verschiedenen Einzelsächern, in welche sich der Unterricht zerfällt, be-findet sich keines, das so unmittelbar dem praktischen Interesse hingewendet wäre, und welches zugleich in solchem Grade ge-eignet wäre, die Schule nach und nach von dem nur allzu gerechten Vorwurfe zu be-freien, daß sie es lediglich mit der Aus-bildung der intellektuellen Sphäre der Schü-ler zu thun habe, — daß sie Gedächtniß und Verstand übe und darüber die Charakter-bildung versäume, daß sie nur in einseitiger Weise die geistige Thätigkeit des künftigen Staatsbürgers berücksichtige, nicht aber sein leibliches Wohlbefinden. Mit einem Worte: Wer die heutige Schule kennt, und wer es mit ihr und ihren Schülern gut meint, der wünscht und strebt, daß sie mehr und mehr aufhöre, eine Anstalt für geistige Stallfütterung darzustellen, sondern daß sie im Schuler den „ganzen“ Menschen berücksichtige.

Den ganzen Menschen, d. h. die schein-bar überwiegend geistige und scheinbar überwiegend körperliche Seite gleichmäßig auszubilden dazu genügen die wenigen Turn-stunden, welche ertheilt werden, und welche im günstigen Falle auf 2 bis 4 Stunden wöchentlich für jeden einzelnen Schüler sich einschränken, wahrlich nicht. Hier wird ja nur ein einzelnes äußeres Hilfsmittel, das der Bewegung der Muskeln, gelehrt. Hier wird im Wesentlichen nur eine Dressur des Schülers geboten, aber nicht eine klare und fest begründete geistige Erkenntnis. Wenn dagegen eine Lehre der Gesundheitspflege dem Schüler als Mitgift auf den Lebensweg mitgegeben wird, so wird in dieser auch die Hauptwirkung von dem Einfluß des Turnens auf den gesammten Organismus enthalten sein, und wird das mechanisch Eingebübte auch lebendig machen im Kreise der Vorstellungen.

Bildet die Gesundheitspflege erst einen regelmässigen Theil des Unterrichtes, dann wird sie sich segensreich erweisen nicht nur für den Schüler, sondern die empfangenen Regeln werden von diesem mit heimgetragen werden in das elterliche Haus. Und so wird auf anderen Gebieten der Vortheil, den der Schulunterricht auf die der Schule bereits Entwachsenen immer wiederum aus-übt, so wird diese glückliche und weittragende Thätigkeit des Lehrers sich auch erstrecken auf die Einführung besserer Anschauungen über Gesundheitspflege im Volke, und Vor-urtheile, welche bis jetzt festgewurzelt waren und nicht ausrottbar erschienen, werden gleichsam unwillkürlich und wie spielend bekämpft und entfernt werden zum Vor-theil der Leistungsfähigkeit der einzelnen Staatsbürger und somit des Staates. Die Gesundheitspflege in der Schule wird unter den gegebenen Verhältnissen zur Gesund-heitspflege des Volkes. (Fortf. folgt.)

Der oft vorkommende Wadenkrampf ist in der Regel nur von kurzer Dauer, in dem der davon Befallene durch möglichst starke Biegung des Fußes, d. h. Streckung der Fußsehnen nach dem Schenkel hin,

sich davon zu befreien sucht. Auch Kneten der Wadenmuskeln wirkt vortheilhaft. Hat man den Krampf auf diese Weise beseitigt, so muß man den Wadenmuskeln einige Zeit völlige Ruhe gönnen, sich also legen oder legen, bis sie sich erholt haben. Ist der Anfall hartnäckiger, so sind warme Einbäl-lungen, besonders warme Bäder, Senf-umschläge auf die Waden, Einreibungen mit Senfspiritus und im schlimmsten Fall ein fester Verband für den Unterschenkel anzuwenden.

[Kuhmilch unverändert zu erhalten.) 1/2 Gramm (= 1/2 Theelöffel) oder je nach Temperatur etwas mehr trockene Salicylsäure auf den Liter Milch zugesetzt, bewahrt diese 36 Stunden länger vor dem Gerinnen, ohne die Eigenschaft, Sahne abzuschneiden, zu beeinträchtigen.

[Schlau.] Man lacht in Gotha über eine Entführung, obgleich es sich nur um die Entführung eines Schweinebratens handelt. Er war vom Fleischermeister durch weite Hand entnommen worden, aber ohne die versprochene Zahlung auf Borg. Der Meister wirft sich in Wicks, stellt sich in dem betreffenden Hause vor und klagt, das Schwein, von welchem dieser Braten da herrühre, sei voller Trichinen, „Sie haben den Braten aus Versehen erhalten, ich komme in die größte Verlegenheit und in Schaden, wenn ich ihn nicht sofort zurück-nehme.“ Halb nahm, halb bekam er ihn zurück. Kurz „er hat ihn wieder.“ (W.z.)

Zwei Pächter sprachen über das fruchtbare Wetter; der eine sagte: „Wenn dieser warme Regen noch 14 Tage anhält, so kommt Alles aus der Erde hervor.“ — „Das wolle Gott verhüten,“ erwiderte der andere, „ich habe zwei Weiber drunter.“

Eine schärfere und kürzere Kritik ist der wenig häuslichen Reizung mancher heutigen Dame wohl selten zu Theil geworden, als die folgende Bemerkung: „Man trägt heut-zutage weit mehr Juwelen, als früher, doch ein Juwel, das ich hoch schätze, erblicke ich weit, weit weniger.“ — „Und dies Juwel?“ fragte die Dame. — „Der Fingerhant,“ lautete die Antwort.

Bei den wieder eröffneten Versamm-lungen des Württ. Alterthumsvereins in Stuttgart wurde kürzlich auch eines treuen, eifrigen Mitglieds, des auch für die württ. Alterthumsforschung zu früh abgerufenen W. Ganzhorn, in Ehren gedacht und ihm von dem Dichtungs- und Forschungsgeoffenen v. B. folgender Nachruf gewidmet:

Wie glühte jugendhell ihm noch die Wange,  
Dem seine Sechzig keine Bürde sind!  
Schlicht, unverstellt, genussfroh, wie ein Kind,  
Wie ward ihm wohl bei Wein, Weib und Ge-sange!

Ein Richter, mild aus warmem Herzens Drange;  
Ein Patriot, der niemals nach dem Wind  
Die Fahne hieng, dem Freund vertrauens blind;  
Ein Dichter, frisch und frei, von echtem Klange.

Ein rüst'ger Wanderer über Berg und Thale,  
Ein rüst'ger Forscher in verschollner Zeit,  
Sucht' er zu deuten unsrer Väter Male;

Ein pflichtgewohnter Gast jedweden Festes,  
Pflog er auch selber edler Gastlichkeit —  
Da gaben Geist und Keller stets ihr Bestes.